

Spritziger Cocktail mit Liedern, die das Leben schrieb

Muttertags-Matinee mit Elly Lapp im Alten Rathaus

Eine echte Alternative zu Pralinen, Blümchen und Kaffeeklatsch anlässlich des Muttertages bot die diesjährige Matinee „Frauen sind keine Engel“ mit der Mannheimer Chansonnète Elly Lapp und dem Pianisten Michael Quast am Sonntag im Alten Rathaus. Und so war es auch nicht verwunderlich, dass die „Frauenquote“ in der 120köpfigen Zuhörerschaft deutlich über zwei Dritteln lag. Aber auch die Herren im Publikum kamen auf ihre Kosten.

Mit ihrer dunklen, erotischen Altstimme, stets leicht verrückt, jedoch nie ins Vulgäre abgleitend, präsentierte Elly Lapp hochkarätige Chansons und Lieder aus verschiedenen Epochen – von der unvergessenen Zarah Leander und Marlene Dietrich über Lieder von Brecht und Friedrich Holländer bis zu Jazz und Blues und Eigenkompositionen. Nach dem Auftakt „Warum soll eine Frau kein Verhältnis haben“, einem Ohrwurm aus den 30ern, zeichnete die Sängerin ein Bild des Mannes als „triebhaftes Wesen“, klärte ihr Publikum darüber auf, dass „Männer Wert auf das Frivole und Obszöne legen“, dass die Neugier das starke Geschlecht „diabolisch reizt“ und berichtete im Anschluss vom „Surabaya-Jonny“, dem Herzensbrecher aus Bert Brechts berühmter Ballade.

Über Italien führte der Weg nach Paris, „wo die kleine Marlene zum 100. Mal sagt ‚Je t'aime‘, was wunderschön klingt, auch wenn es nicht wahr ist“. Ob verflozene, unterdrückte, sexuelle, verschmähte oder verblühte Liebe – das Thema zieht sich wie ein roter Faden durch Elly Lapps aktuelles Programm. Leidet hier eine unglücklich Verliebte unter ihrem „Herz aus Glas“ und fleht „Bitte geh nicht fort“, so gesteht dort



Michael Quast am Klavier und Sängerin Elly Lapp brachten Kurzweil.

Foto: Grothe

eine „Femme fatale“ ganz offen „Ich weiß nicht, zu wem ich gehöre“ und eine eifersüchtige Ehefrau „demonstriert“ die Geliebte ihres Gatten. Erinnerungen an die „Grand Dame“ Hildegard Knef weckte Elly Lapp mit „Für mich soll's rote Rosen regnen“ und führte mit der „Feschen Lola“ aus dem Film „Der Blaue Engel“ ihren begeisterten Zuhörern Marlene

Dietrich in einer ihrer Paraderollen vor Augen.

„Wer die Liebe kennt, kennt auch den Blues“, leitete die singende Schauspielerin zu einem weiteren Musikkapitel über um im Anschluss zu verkünden, dass es schon der Philosoph Sokrates mit den Frauen schwer hatte, die ja bekanntlich „keine Engel sind“.

Ein schwungvolles, mitreißendes Finale bildete Zarah Leanders „Davon geht die Welt nicht unter“ und als „Rezept gegen Liebeskummer“ bzw. als erste Zugabe erklang „Nur nicht aus Liebe weinen“. Der Applaus wollte nicht enden, und mit „Lili Marleen“ erfüllten Elly Lapp und Michael Quast gerne den Wunsch nach einer zweiten Zugabe. –cher

BGM	
I	
II	
III	
Sek	
PR	
GL	
SW	
FB 1	
FB 2	
FB 3	

15.5.07

Morgenpost

LU

SP